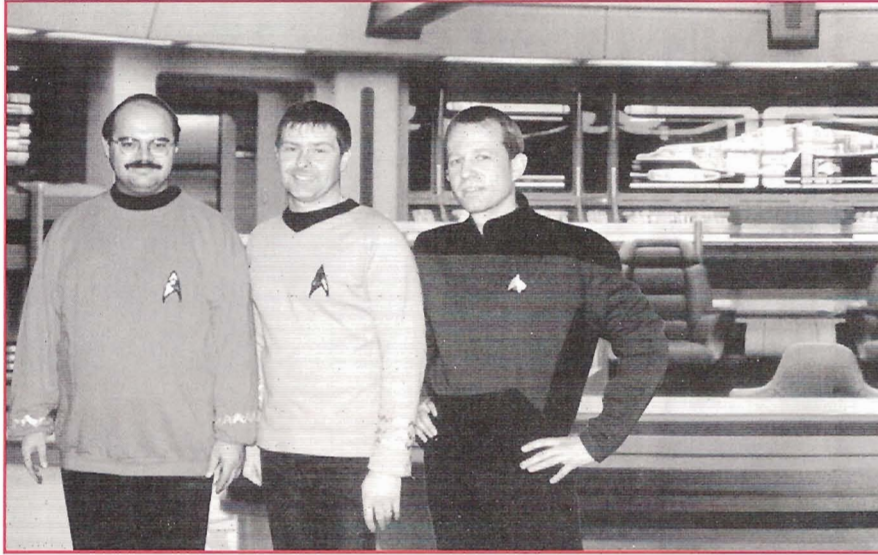




FREMDE WELTEN...

Immer zu Weihnachten beschenken Dipl.-Ing. Hubert Zitt, Prof. Dr. Markus Groß und Dipl.-Ing. Manfred Strauß die Studierenden der FH hier in Zweibrücken und alle Star Trek Fans in der näheren Umgebung mit einer multimedialen und multilingualen Erlebnisvorlesung. Insite sprach mit Hubert Zitt, der diese Vortragsreihe ins Leben gerufen hat.



Die Enterprise-Crew der FH in Zweibrücken; von links: Dipl.-Ing. Manfred Strauß, Chefingenieur Hubert Zitt und der humanoide Universalübersetzer Prof. Dr. Markus Groß

Insite: Seit Dezember 1996 macht Ihr kurz vor Weihnachten immer eine Vorlesung über die Technik und die Kommunikation bei Star Trek. Wie kam es dazu?

Hubert: Bevor ich hier an der FH als Assistent anfang, habe ich an der Uni Saarbrücken studiert. Dort gab, oder besser gesagt gibt es jedes Jahr eine Weihnachtsvorlesung von dem Chemieprof. Dr. Michael Veith. In dieser stellt er Gold her (zumindest sieht es aus wie Gold), läßt Flüssigkeiten ihre Farben wechseln, zündet Luftballons an, die mit Wasserstoff gefüllt sind, usw. Er führt also lustige und zugleich interessante Versuche vor. Diese Vorlesung ist immer die bestbesuchteste Chemievorlesung am Institut. Ich zählte auch regelmäßig zu den Zuhörern.

Damals dachte ich: Wenn ich an einer Hochschule arbeiten würde, würde ich so etwas auch gerne machen. Nun, als ich dann hier an der Hochschule war, wollte ich mein Vorhaben verwirklichen. Da ich kein Gold herstellen kann, suchte ich nach einem geeigneten Thema.

Zu dieser Zeit hörte ich von Vorlesungen über die Technik der U.S.S. Enterprise von Marco Lambert an der Universität Kaiserslautern. Das ist es, dachte ich, denn schon seit meiner frühen Jugend hat mich die Fernsehserie über das Raumschiff Enterprise fasziniert. Außerdem wird über Star Trek in der letzten Zeit überall geredet.

Insite: Du machst ja die Vorlesung nicht alleine. Wie kamen Prof. Dr. Groß und Dipl.-Ing. Manfred Strauß ins Spiel?

Hubert: Im Sommer 1996 bestand die FH

eigentlich nur aus dem A-Gebäude. Wo heute der Hörsaal A136 ist, hatte ich zusammen mit sieben weiteren Mitarbeitern mein Büro. Einer der Mitarbeiter war Prof. Dr. Markus Groß. Sehr schnell wußte der eine von des anderen Vorliebe für Star Trek. Markus war als Sprachwissenschaftler vor allem von der klingonischen Sprache fasziniert, denn es handelt sich dabei nicht nur um ein sinnloses Geplapper, sondern um ein Kommunikationsmittel, das von einem Sprachwissenschaftler namens Marc Okrand eigens für Star Trek entwickelt wurde.



Sternzeit -326030,9 vor der Aula im Gebäude A: Chefingenieur Hubert Zitt mit einer Föderationsbrezel, im Hintergrund klingonische Schriftzeichen

Somit hat Klingonisch etwas mit Esperanto gemeinsam, beides sind von Sprachwissenschaftlern erfundene Sprachen. Ich erzählte Markus von meinem Vorhaben an Weihnachten eine Vorlesung über die Technik der U.S.S. Enterprise zu halten. „Da würde ich gerne mitmachen“, war Markus prompte Reaktion. Er beschäftigte sich fortan mit der klingonischen Sprache.

Markus und ich entwarfen ein Konzept für die Veranstaltung und stellten sehr schnell fest, daß wir für dieses Vorhaben jemanden benötigen, der die Technik bedient. Die Vorlesung sollte multimedial werden. Wir wollten mit der Vorlesung auch zeigen, welche technischen Möglichkeiten wir hier an der FH haben. Neben dem klassischen Overheadprojektor sollten Videoausschnitte, Power-Point-Folien, interaktive CD-ROMs, Internetsurfen und eine Live-Kamera zum Einsatz kommen. Manfred Strauß, der zu dieser Zeit bei der Mikrosystemtechnik anfang, erklärte sich sofort bereit, die Bedienung der Technik zu übernehmen.

Insite: Und wie ist die erste Vorlesung dieser Art 1996 gelaufen?

Hubert: Ich erinnere mich noch, daß bereits Wochen vor der Veranstaltung Leute aus der Umgebung bei Frau Stauder angerufen haben und gefragt haben, ob wir da wirklich eine Vorlesung halten werden. Die Veranstaltung war also sehr schnell in aller Munde. Wir haben uns dann kurz vor dem Vortrag dazu entschlossen, mal vorsichtshalber die Tische aus der Aula zu räumen, was sich als sinnvoll herausstellte. Es waren ca. 300 Leute da. Ohne falsche Bescheidenheit sage ich mal, daß es sicherlich eine der bestbesuchtesten Vorlesungen in unserer Aula war. Während und nach der Vorlesung sorgte die Fachschaft für das leibliche Wohl der Zuhörer. Neben Getränken gab es Föderationsbrezeln (Laugenteilchen, die die Form des Star Trek-Logos hatten, siehe Bild) und klingonisches Gagh (Gagh sind bei Star Trek zum Essen geeignete, hervorragend schmeckende, lebende Würmer, hier waren es schwarze Spaghetti). Wir hatten alle unseren Spaß.

In den Zeitungen waren am nächsten Tag zum Teil überregionale Berichte über technische Details der Enterprise und über klingonische Aussprache und Eßgewohnheiten. Sogar das Fernsehen ist aufgrund eines Berichts in der Sonntag Aktuell auf uns aufmerksam geworden.



Insite: Soll das heißen, Ihr wart damit auch im Fernsehen?

Hubert: Nein, ein Redakteur von der Landeschau rief mich damals an und sagte, daß er hierüber gerne einen Bericht machen wollte. Er wolle Leute interviewen, Stimmungen einfangen usw. Es scheiterte daran, daß der Vortrag ja bereits gelaufen war.

Insite: Du hast gesagt, Star Trek steht in der letzten Zeit hoch im Kurs. Nun gibt es ja auch noch andere Science fiction-Serien. Warum hat gerade Star Trek diesen Stellenwert?

Hubert: Nun, was z.B. das Klingonische angeht, habe ich bereits erwähnt, daß es sich dabei um eine Sprache handelt, in der man sich wirklich unterhalten kann. Was Star Trek in technischer Hinsicht von anderen Science fiction-Filmen unterscheidet ist die Tatsache, daß zur Produktion der Filme und Serien eigens Physiker eingestellt wurden, die ein wissenschaftlich fundiertes Konzept erarbeitet haben, an das sich die Autoren halten müssen. Mit anderen Worten: Für jedes technische Gerät und für jede technische Einrichtung, die in den Filmen gezeigt werden, existieren Funktionsbeschreibungen, die zumindest auf wissenschaftliche Theorien basieren. Diese Beschreibungen wurden im Internet und in Büchern veröffentlicht. Allen voran will das Buch Mitarbeitern des Star Trek-Teams Rick Sternbach und Michael Okuda veröffentlicht wurde. den Physikern und Enterprise“ nennen, das von „Die Technik der U.S.S. Aus diesem Buch, es kann übrigens in der FH-Bibliothek ausgeliehen werden, konnte ich viele

Informationen herauslesen, die ich für meine Vorträge verwendet habe. Außerdem hat sich der renommierte Professor Lawrence M. Krauss, der den Lehrstuhl für Physik an der Case Western University of Cleveland, Ohio inne hat, mit dem Thema Technik bei Star Trek beschäftigt. Sein Buch „Die Physik von Star Trek“, das mir bei meinen Vorbereitungen zu den Vorträgen auch gute Dienste erwiesen hat, haben wir auch für die FH-Bibliothek beschafft. Die Tatsache, daß es solche Literatur gibt, macht einen Vortrag über die Technik erst möglich. Übrigens haben wir natürlich auch das offizielle Wörterbuch Deutsch/Klingonisch/Klingonisch/Deutsch von Marc Okrand in der Bibliothek.

Neben der Tatsache, daß Technik und Sprachen in den Filmen schlüssig sind, trägt noch ein weiterer Sachverhalt zum Erfolg von Star Trek bei. Ich meine die Art, wie die Zukunft der Menschheit in diesen Filmen dargestellt wird. Während in vielen Science fiction-Serien die Menschheit immer von Außerirdischen niedergemetzelt wird, leben bei Star Trek die Menschen mit den „Exoterristen“ (Anmerkung der Redaktion: So werden die extraterrestrischen Lebensformen in der deutschen Science

fiction-Serie Raumpatrouille betitelt.), zumindest mit den meisten, im Einklang. Es gibt keine terrestrische Hungersnot, keine Geldsorgen, keine Arbeitslosigkeit usw. usw. Die Zukunft, wie sie in Star Trek dargestellt wird, ist eine Zukunft, auf die man sich freuen kann.

Insite: Ihr haltet in den heiligen Hallen der Fachhochschule pseudowissenschaftliche Vorträge. Was sagen denn eigentlich die Professoren dazu. Hat Euch das jemand offiziell genehmigt?

Hubert: Ja! Wir haben die Genehmigung sozusagen von oberster Stelle, nämlich vom Vizepräsidenten Prof. Kurt Neumeier persönlich. Neben der Tatsache, daß wir hier sehr viel Spaß haben, sollte man die PR bei diesen Veranstaltungen nicht außer Acht lassen. Wir locken mit unseren Vorträgen neben unseren Studenten auch sehr viele potentielle Kunden, nämlich die Schüler und Schülerinnen der



Sternzeit -324115,8: Die Enterprise-Crew liest im Audimax der Uni Kaiserslautern über die Sprache und Kultur der Klingonen und über die Technik des Beams.

umliegenden Gymnasien und Fachoberschulen an die FH. Außerdem gab es bisher immer überregionale Presseberichte, was einem neuen Fachhochschulstandort sicherlich auch zu gute kommt. Unsere Vorträge könnte man also auch als eine spezielle Art der Öffentlichkeitsarbeit ansehen.

Den Ausdruck „pseudowissenschaftlich“ lasse ich gerade so durchgehen.

Insite: Vor ein paar Wochen hingen hier an der FH Plakate, die einen Star Trek-Vortrag von Euch an der Universität Kaiserslautern angekündigt haben. Wie seid Ihr denn dazu gekommen?

Hubert: Nun, wie gesagt hat sich die Sache mit unseren Star Trek-Vorlesungen in der näheren Umgebung rasch herumgesprochen. Leute von einer Studentenverbindung an der Uni Kaiserslautern haben uns eingeladen, den Vortrag über das Beamen, den wir hier in Zweibrücken zu Weihnachten 1997 gehalten haben, im Audimax der Universität zu wiederholen.

Insite: Und wie ist es in Kaiserslautern gelaufen?

Hubert: Wir zählten ca. 250 Zuhörer (siehe Bild), was ich durchaus als Erfolg ansehe, und

nach unserer Einschätzung hat es den Leuten auch gut gefallen. Für uns war es eine Herausforderung und auch etwas Besonderes, im Audimax einer Universität aufzutreten.

Insite: Zu Beginn unseres Gespräches hast Du Marco Lambert erwähnt, der an der Uni Kaiserslautern auch Vorträge über die Technik bei Star Trek gehalten hat. Hat der Euch nicht als Konkurrenten angesehen?

Hubert: Nein, ganz im Gegenteil, das Ganze war vorher mit Marco abgesprochen. Es wurde von beiden Seiten nicht als Konkurrenzveranstaltung angesehen, sondern als Ergänzung zu Marcos Vorträgen.

Insite: In Eurem ersten Vortrag 1996 ging es über Warpgeschwindigkeit und Flirten mit Klingonen/innen. 1997 erzählte Prof. Dr. Groß über klingonische Volksweisheiten und Lebensgewohnheiten, während Du über das Beamen gesprochen hast. Wird es zu Weihnachten 1998 wieder einen Vortrag von Euch geben und wenn ja, was werden dann die Inhalte sein?

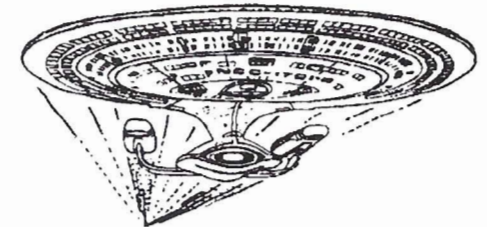
Hubert: Ich habe die Aula bereits für den 17. Dezember 1998 reserviert. Das Thema in diesem Jahr heißt „Fremde Welten“. Prof. Groß will versuchen, etwas über die Welt der Vulkanier in Erfahrung zu bringen. Im technischen Teil wird sich alles um die Welt der Gravitonpartikel drehen. Diese Partikel sind verantwortlich für die Funktionen von Schutzschilden, Traktorstrahlen, Tarnvorrichtungen und Trägheitsdämpfer. Natürlich werden wir zu den einzelnen Themen wieder

Videsequenzen einspielen. Und sicherlich wird es auch wieder Föderationsbrezeln geben.

Insite: Vielen Dank und viel Spaß bei Eurer Weihnachtsvorlesung.

Hubert: live long and prosper.

Das Interview führten Claudia Schröder und Patrizia Zitt



Nähere Infos unter:
www.mst.fh-kl.de/~zitt